



Nr. 27 - Mainz, 5.9.2007

Schichtdienst in Not

Anlässlich des Besuchs der GdP bei Innenminister **Karl Peter Bruch** stand neben weiteren Themen die Situation des Schichtdienstes im Mittelpunkt der Unterredung.

Landauf, landab erreichen uns Klagen von Schichtdienstlern - aber auch von vielen Vorgesetzten - über die personelle Unterbesetzung der Schichten. Viele Kolleginnen und Kollegen fühlen sich wie 'das fünfte Rad am Wagen'. Der Schichtdienst werde nach wie vor als 'Steinbruch' behandelt. Viele neue Funktionen und Arbeitsbereiche, die für sich genommen alle durchaus großen Sinn machen, haben über die Jahre dazu geführt, dass am Ende der Schichtdienst einem permanenten Aderlass unterliegt. Seit 2001 ist die Zahl von 4.414 auf 4.065 gesunken.

Die Not ist inzwischen so groß, dass manche Dienststellen auf den 12-Stunden-Dienst umstellen mussten. Der Tagesdienst muss immer häufiger den Schichtdienst unterstützen, damit wenigstens die Mindest-Mindestbesetzung aufgeboten werden kann. Teilweise funktionieren Schichten nur noch, weil Rotationskräfte der Bepo eingesetzt werden. In drastischen Worten schilderten **Joachim Eggert** (Montabaur) und **Ernst Scharbach** anhand konkreter Dienststellen die Gegebenheiten in den Schichten. **Eggert**: *"Viele Kollegen sind ausgelaugt und können den permanenten Druck kaum noch aushalten. Es geht an die Substanz! Die Überalterung in vielen Schichten ist Teil des Problems. So kann es nicht weitergehen!"*



Auch die Bemühungen um einen lageangepassten Personaleinsatz (Stichwort: Flexi-Dienste) lösen das Grundproblem nicht. Die verfügbare Arbeitszeit vermehrt sich durch Flexi nicht. Egal, an welcher Ecke des Tischtuchs man zieht, das Personal reicht nicht aus, um vernünftig Dienst zu machen. Apropos Flexibilisierung: Selbst da, wo nach der Papierlage noch feste Schichten eingerichtet sind, wird in Wahrheit höchst flexibel gearbeitet. Die KollegInnen müssen von Schicht zu Schicht springen, um die Mindeststärke halten zu können. Gerade im Schichtdienst kann von Unflexibilität keine Rede sein.

Minister Bruch sagte zu, sich des Themas anzunehmen. Allerdings sei auf Grund der Haushaltslage nicht mit einer Personalverstärkung zu rechnen. Neben den zusätzlichen Aufgaben außerhalb des Schichtdienstes schlage auch die ASA mit 200 TeilnehmerInnen zu Buche. Die Botschaft der GdP kam an. **Bruch** beauftragte die Polizeiabteilung, der Schwächung des Schichtdienstes entschieden entgegen zu treten.